

Konzeption

Inklusive Kindertagesstätte noris Kükenkoje

Braillestraße 25
90425 Nürnberg

In Trägerschaft von: noris inklusion gGmbH



Inhalt

1. Rahmenbedingungen.....	4
1.1 Trägerschaft.....	4
1.2 Gesetzliche Grundlagen	4
1.3 Stadtteil und Infrastruktur	4
1.4 Aufnahme	5
1.5 Personal.....	5
1.6 Öffnungszeiten	5
1.7 Tagesablauf.....	6
1.8 Räumlichkeiten und Umgebung	7
2. Unser Menschenbild	8
2.1 Unser Bild von Eltern und Familie	8
2.2 Unser Bild vom Kind	8
3. Pädagogische Schwerpunkte.....	8
3.1 Natur erleben.....	8
3.2 Inklusion.....	9
4. Pädagogische Basis	10
4.1 Religiöse und ethische Grundhaltung	10
4.2 Das Spiel	10
4.3 Den Alltag bewältigen.....	11
4.4 Bewegung.....	11
4.5 Wahrnehmungsschulung.....	11
5. Kunst und Kultur	12
5.1 Malen, Basteln und Gestalten	12
5.2 Musik, Rhythmus und Tanz.....	12
5.3 Sprache und Literacy.....	13
5.4 Digitale Medien.....	13
6. Die Welt entdecken und gestalten.....	14
6.1 Bauen und Konstruieren.....	14
6.2 Forschen.....	14
6.3 Projektarbeit.....	14
7. Übergänge gestalten.....	15
7.1 Eingewöhnungskonzept	15
7.2 Feste und Feiern	15
7.3 Übernachtung	16
7.4 Übergang Kita-Schule	16
8. Elternarbeit	17
8.1 Elterngespräche	17
8.2 Elternabende	17
8.3 Aushänge und Elternbriefe	17
8.4 Familienangebote	17
8.5 Elternmitarbeit und Elternbeirat.....	18
9. Qualitätssicherung.....	18

Vorwort

Der Kindergarten „noris Kükenkoje“ ist eingebettet in die Natur–Erlebnis–Gärtnerei und dem Gartenbaubetrieb von noris inklusion. Damit bietet die Lage das optimale Umfeld, unser Profil einer ökologischen Bildungsarbeit naturnah und erlebbar umzusetzen! Dies geschieht in abwechslungsreichen Projekten und Aktivitäten die es den Kindern ermöglicht die Natur und ihre Zusammenhänge kennenzulernen und die Faszination der Natur zu erleben.

Die Kinder lernen in den nahegelegenen Mitmachgärten vor Ort regionale Gemüse- und Obstsorten kennen. Im Mittelpunkt steht das gemeinsame Säen, Pflanzen und Ernten. Die geernteten Produkte werden in gemeinsamen Aktionen zu Mahlzeiten verarbeitet. Die Kinder erleben so unmittelbar, wie komplex die Produktion von Nahrungsmitteln ist von der Aussaat bis auf den Teller. Ökologische Bildung, die durch den Magen geht und schmeckt.

Darüber hinaus haben die Kinder die Möglichkeit, Kontakt mit verschiedenen Tieren wie Hühnern, Schildkröten und in Zukunft auch Schafen aufzunehmen. Nur einen Steinwurf vom Rent-A-Huhn-Gehege, den Mitmachgärten und der Bio-Imkerei entfernt, erfahren die Kinder den Menschen als Teil des Ökosystems und lernen sich selbst als behutsamer Gestalter der Umwelt und Natur kennen.

Durch die inklusive Ausrichtung unserer Kindertagesstätte kommen Kinder unterschiedlicher Begabungen und körperlicher Fähigkeiten zusammen und lernen im gemeinsamen Spiel und Tagesrhythmus einen natürlichen Umgang miteinander. Respekt, gegenseitige Verantwortung und soziales Lernen sind hier wichtige Bildungsgrundlagen und –ziele.

Ein engagiertes Team dient in dem Zusammenhang als Vorbild und bezieht Menschen mit Behinderung in seine Arbeit mit den Kindern ein. Die vorhandene Fachlichkeit wird somit durch unterschiedlichste Ressourcen und Fähigkeiten bereichert und der Alltag im lebendigen Miteinander gestaltet.

Die Kinder haben damit die Möglichkeit, Erfahrungen auf der Basis des Lebens mit all seinen Facetten in Bezug auf Mensch und Natur zu machen und in ihrer Entwicklung wertschätzend, achtsam, aber selbstbestimmt gefördert zu werden.

„Mittendrin & dabei“ - Das Leitbild von noris inklusion ist Grundlage unseres Konzeptes.

1. Rahmenbedingungen

Das Einzugsgebiet, die Lage des Kindergartens, die Räumlichkeiten und die pädagogische Ausrichtung der Einrichtung sind Grundlage für die Erziehung und Bildung im Alltag der Kinder.

1.1 Trägerschaft

noris inklusion gGmbH
Vertreten durch Christian Schadinger (Geschäftsführer)
Bertolt-Brecht-Straße 6, 90471 Nürnberg
www.noris-inklusion.de

1.2 Gesetzliche Grundlagen

Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)

Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)

Bayerische Rahmenleistungsvereinbarung für teilstationäre Angebote zur Tagesbetreuung für behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder in Kitas (RLV T-K-Kita)

Sozialgesetzbücher (SGB) XII, IX, VIII

UN- Behindertenrechtskonvention

1.3 Stadtteil und Infrastruktur

Der Kindergarten befindet sich im Nürnberger Norden, im Stadtteil Großreuth hinter der Veste.

Der Stadtteil bietet eine gute Infrastruktur. Der Kindergarten ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen; es sind darüber hinaus genügend Parkmöglichkeiten - auch für Fahrräder - vorhanden. Großreuth hinter der Veste ist ein Mischgebiet mit vielen Reihen- und Doppelhäusern mit „grüner“ Umgebung (Marienbergpark), Firmen und Landwirtschaft.

Der Kindergarten grenzt direkt an den Marienbergpark und befindet sich eingebettet in die Natur-Erlebnis-Gärtnerei mit Gartenbaubetrieb, Töpferei, Imkerei, Holzverarbeitung, Saftpresse, Tierhaltung und Verkauf.

1.4 Aufnahme

Wir nehmen Kinder mit und ohne Behinderung, bzw. Kinder, die von Behinderung bedroht sind, ab drei Jahren bis zur Einschulung auf.

Die Kindertagesstätte bietet Platz für 50 genehmigte Plätze. Im Rahmen der inklusiven Ausrichtung des pädagogischen Konzeptes werden nach fachlicher Abwägung in angemessener Zahl Plätze für Kinder mit (drohender) Behinderung vorgehalten und bei entsprechender Belegung die Anzahl der Kinder in der Einrichtung, wenn es pädagogisch und/oder räumlich geboten ist, gegebenenfalls reduziert.

1.5 Personal

In der noris Kükenkoje arbeiten Heilpädagogen/innen, Erzieher/innen, Heilerziehungspfleger/innen, Kinderpfleger/innen und eine hauswirtschaftliche Kraft in einem multiprofessionellen Team zusammen. Gemeinsam mit den Kindern gestalten sie den Alltag im Kindergarten.

Ein heilpädagogischer Fachdienst ist für die Förderung der Kinder mit besonderem Förderbedarf zuständig. Dieser unterstützt und berät sowohl die Eltern als auch das Team bei Fragen der Erziehung und Förderung.

Es findet wöchentlich eine Gesamtteamsitzung statt. Hier werden die Planungen des Alltags und der Höhepunkte, pädagogische Fragestellungen und Sicherheitsthemen behandelt. Für die konkrete pädagogische und organisatorische Umsetzung besprechen sich Mitarbeiter in kleineren Teams.

1.6 Öffnungszeiten

Die Öffnungszeiten ist von Montag bis Donnerstag von 7.00 – 17.00 Uhr und am Freitag von 7.00 – 16.00 Uhr.

In der Kern-, bzw. Mindestbuchungszeit von 8:30 Uhr – 12:30 Uhr ist keine Abholzeit vorgesehen.

1.7 Tagesablauf

7:00 – 8:30 Uhr	Bringen / Ankommen
8:50 Uhr	Morgenkreis mit den Schwerpunkten: Ankommen, Wohlfühlen und Orientieren
9:15 Uhr	Gemeinsames Frühstück (wird von zu Hause mitgebracht)
9:45 Uhr	Freispielzeit Aktivitäten in Einzelarbeit und Kleingruppen
11:50 Uhr	Mittagskreis Pädagogische Arbeit zum Projektthema
12:15 Uhr	gemeinsames Mittagessen täglich frisch zubereitet und angeliefert aus der Küche im Werk Süd in Langwasser
13:00 Uhr	Ruhezeit Kinder mit Schlafbedürfnis können schlafen, die anderen beschäftigen sich leise
13:30 Uhr	Freispielzeit mit gleitender Abholzeit ab 14:00 Uhr
14:30 Uhr	Spielekreis Rückblick auf den bisherigen Tag
14:45 Uhr	Vesper mit Obst (wird mit dem Mittagessen täglich frisch geliefert)
15:00 - 17:00 Uhr	Freispielzeit mit gleitender Abholzeit

Die gemeinsamen Aktivitäten, Projekte und Bildungsangebote werden aufgrund der ökologischen und naturnahen Ausrichtung der Kindertagesstätte häufig im Außenbereich stattfinden und passend zur Jahreszeit gestaltet.

1.8 Räumlichkeiten und Umgebung

In der Pädagogik wird der Raum häufig als „dritter Erzieher“ (Beek und Dreier) bezeichnet. Wir achten bei der Raumgestaltung darauf, dass die Zimmer ansprechend gestaltet sind und die Kinder Anregungen zum Spielen, Entdecken, Bewegen aber auch Raum zum Entspannen und Beobachten erhalten, ohne überfrachtet zu werden.

1.8.1 Räumlichkeiten

Die Kindertagesstätte verfügt über zwei Gruppenräume, zwei Gruppennebenräume, einen Mehrzweck-Bewegungsraum, einen Snoezelenraum im Aufbau. In der Mitte des Kindergartens befindet sich die Plaza zum gemeinsamen Essen, Feiern und Spielen. Alle Räume sind so konzipiert, dass die Kinder die Möglichkeiten haben, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen und sich ins Spiel zu vertiefen. Sie bieten aber auch Rückzugsmöglichkeiten um zu beobachten oder neue Kräfte zu sammeln.

Im Sanitärbereich sind die Toiletten und Waschbecken so konstruiert, dass sowohl kleinere als auch größere Kinder sie selbständig benutzen können. Ebenso sind ein Raum zum Wickeln und eine Dusche vorhanden.

1.8.2 Außenanlagen

Die Kindertagesstätte verfügt über einen eigenen, abgeschlossenen Garten mit verschiedenen Aktionsflächen und Geräten. Der große Sandkasten und der Matschbereich laden die Kinder zum konstruktiven und kooperativen Spiel ein. Die Nestschaukel, der Kletterturm, Holzstämme zum Balancieren und Dreiräder regen zur Bewegung an.

Die große Kastanie bietet Schatten. Beeresträucher und Kräuter stehen zum Naschen zur Verfügung und beim Insektenhotel können die Kinder die Aktivitäten der Wildbienen beobachten. Zwei Sitzgruppen ermöglichen es, dass kreative Angebote, die Mahlzeiten und Spielkreise im Freien stattfinden können. Die Natur-Erlebnis-Gärtnerei, in die der Kindergarten eingebunden ist, hat unterschiedliche Flächen, Hügel und Wege, welche die Kinder spielerisch erobern können. Mitmachgärten und Tiergehege, die die Kinder im Rahmen geplanter (Bildungs-)Aktionen und fachlicher Begleitung erfahren können, stehen zur Verfügung.

Zusätzlich gibt es ein Verkaufsgewächshaus „Marktplatz Marienberg“ auf dem Gelände der Natur-Erlebnis-Gärtnerei.

2. Unser Menschenbild

In unserer Einrichtung vertreten wir ein humanistisches und inklusives Menschenbild, das den Menschen als Teil eines Ökosystems sieht. Deshalb sind wir der Überzeugung, dass jeder Mensch ein Anrecht auf respektvollen Umgang und aktiver Teilnahme am gesellschaftlichen Leben hat und dieser ebenso respektvoll mit seiner Umwelt umgehen sollte.

2.1 Unser Bild von Eltern und Familie

Sobald ein Kind in seine Familie hinein wächst, ist es für die Eltern eine große Umstellung für den jungen Menschen Verantwortung zu übernehmen. In einer Wechselbeziehung lernen die Eltern ihr Kind - und das Kind seine Eltern kennen. Sie entwickeln sich zu einer Familie, die ein Leben lang für das Kind eine wichtige Rolle spielt. Dabei müssen Eltern ihr Familien- und Berufsleben organisieren, sich immer wieder auf neue Entwicklungsschritte ihrer Kinder einstellen und schwierige Phasen meistern. Wir sehen uns als Unterstützer der Eltern, um die Herausforderungen eines modernen Familienlebens meistern zu können.

2.2 Unser Bild vom Kind

Wir sehen das Kind von Anfang an als aktiven Gestalter seiner Umwelt. Durch die kontinuierliche Weiterentwicklung des Kindes nehmen sein Aktionsradius, seine Kompetenzen und damit seine Selbstwirksamkeit zu. Erlebt das Kind, dass diese Entwicklung wertschätzend unterstützt wird, ohne es zu überfordern, kann das Kind einen stabilen Selbstwert entwickeln, sich partizipatorisch und sozial verantwortungsvoll in die Gruppe und den Kindergartenalltag miteinbringen. Wir möchten die Kinder auf diesen Weg begleiten und ihnen Möglichkeiten schaffen sich zu erproben.

3. Pädagogische Schwerpunkte

In unserem Kindergarten verfolgen wir zwei Schwerpunkte. Durch die Einbettung in die Natur-Erlebnis-Gärtnerei und der Nähe zum Marienbergpark haben wir die Möglichkeit, den Kindern vielseitige Naturerfahrungen zu ermöglichen. Zum anderen begegnen die Kinder auf dem Gelände und im Kindergarten Erwachsenen und Kindern mit Behinderung und können so Vielfalt als selbstverständlichen Teil unserer Gesellschaft erfahren.

3.1 Natur erleben

Um Naturerfahrungen machen zu können, müssen die Kinder viel Zeit im Freien verbringen. Nahezu jeden Tag und bei jedem Wetter verbringen die Kinder Zeit im Garten, auf dem Gelände der Natur-Erlebnis-Gärtnerei oder im Marienbergpark. Durch

die unterschiedlichen Gelände mit verschiedenen Wegen, Hügeln und Untergründen können die Kinder im Spiel Gleichgewicht, Koordination, Ausdauer und Kraft trainieren. Im großen Sand- und Matschbereich werden taktile Reize angesprochen und die Kinder können frei nach eigenen Ideen bauen und konstruieren und haptische Erfahrungen sammeln.

Durch die verschiedenen Abteilungen des Gartenbaubetriebes erfahren die Kinder, wie Saft gepresst wird, wie Honig entsteht und wie Pflanzen gezogen werden. Im eigenen Gemüsegarten erleben sich die Kinder selbst als aktive und sorgsame Gestalter der Natur.

Darüber hinaus haben die Kinder die Möglichkeit, Kontakt mit verschiedenen Tieren wie Hühnern, Schildkröten und in Zukunft auch Schafe aufzunehmen. Nur einen Steinwurf vom Rent-A-Huhn-Gehege, den Mitmachgärten und der Bio-Imkerei entfernt, erfahren die Kinder den Menschen als Teil des Ökosystems und lernen sich selbst als Gestalter der Umwelt und Natur kennen.

3.2 Inklusion

Für uns bedeutet Inklusion, dass wir jeden Menschen als wichtigen Teil der Gesellschaft annehmen.

Wir nehmen im Kindergarten nach pädagogischem Ermessen bis zu einem Drittel der Kinder mit besonderem Förderbedarf auf. Durch das heilpädagogische Team ist gewährleistet, dass diese Kinder und ihre Familien eine gute fachliche Begleitung in der Kindergartenzeit erfahren. Besonderen Wert legen wir darauf, dass die individuelle Förderung eng im Gruppenkontext stattfindet. Die Kinder sollen so die Möglichkeit erhalten, ihren Alltag und ihr Spiel möglichst eigenständig zu gestalten und wir geben ihnen, wenn nötig, Hilfsmittel zur Lebensbewältigung und zur Kommunikation an die Hand (zum Beispiel setzen wir GUK-Gebärden, Bildkarten, Ich-Bücher und technische Geräte aktiv im Gruppenalltag ein). Kinder mit Förderbedarf erleben so einen relativ normalen Kindergartenalltag, sie haben Kontakt zu anderen Kindern, lernen von ihnen und erfahren ebenso ihre Grenzen. Für die anderen Kinder wird der Umgang mit Behinderungen mit der Zeit zur Normalität. Sie lernen, sich auf andere einzulassen, lernen Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Durch die Anwesenheit der Kinder mit besonderem Förderbedarf sind die Pädagogen gewöhnt, persönlich auf die Kinder einzugehen, so dass alle Kinder eine Pädagogik erfahren, die ihre Individualität berücksichtigt. Diese Gemeinschaft, in der die individuelle Persönlichkeit Platz hat und sich mit einbringen kann, aber auch Rücksicht auf den anderen genommen wird, fördert wesentlich die soziale Kompetenz und die Partizipation.

In unserem Kindergarten bedeutet Inklusion ebenso, dass Menschen mit Behinderung z. B. unseren Garten pflegen. Außerdem bieten wir Praktikumsplätze für Be-

schäftige der Werkstätten an, die sich für die Tätigkeit der hauswirtschaftlichen Hilfe im Kindergarten interessieren.

4. Pädagogische Basis

Als pädagogische Basis sehen wir die Atmosphäre im Kindergarten, in der sich die Kinder angenommen und wertgeschätzt fühlen. So können sie ihre Selbstsicherheit als Basis einer positiven Entwicklung ausbauen.

4.1 Religiöse und ethische Grundhaltung

Als inklusive und ökologisch orientierte Einrichtung sehen wir uns verpflichtet, allen Menschen, Tieren und Lebewesen mit Offenheit, Wertschätzung, Achtung und Respekt zu begegnen. Nachhaltiger und sorgsamer Umgang mit den uns gegebenen Ressourcen sind für uns nicht nur ein pädagogisches Ziel, sondern die Basis unseres Handelns. Diese ethische Haltung vermitteln wir den Kindern.

Zum Jahreskreis gehören bei uns auch christliche Feste, die wir mit den Kindern und immer wieder auch mit der ganzen Familie feiern. Auch sind wir offen, uns mit anderen Religionen zu beschäftigen und Religiosität zu thematisieren.

4.2 Das Spiel

„Spiel ist die höchste Form der Kinderentwicklung“ (Friedrich Fröbel)

Im Spiel empfinden Kinder im Vorschulalter Freude und Lust, verarbeiten Erlebnisse und lernen ihre Umwelt und soziale Strukturen kennen. Im selbstgewählten Spiel ist die Intensität und Ausdauer am höchsten. Die Kinder spielen mit sich selbst, mit dem Erwachsenen und im Kindergartenalter immer häufiger mit anderen Kindern. Die Aufgabe der Pädagogen ist es, Räume, Material und Zeit zum Spielen zu schaffen, Spielanregungen zu geben, und den Alltag so zu gestalten, dass sich die Kinder möglichst ungestört in ihr Spiel vertiefen können.

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept, das heißt, dass die Kinder in den Zeiten des Freispiels die Möglichkeit haben, sich im ganzen Haus Spielräume zu suchen. Dabei achten wir darauf, dass Material zur Verfügung steht, dass die Phantasie und Kreativität der Kinder anregt.

Die Gruppenräume und die Spielbereiche im Garten geben den Kindern die Möglichkeit, sowohl für Symbol- und Rollenspiele als auch für Funktions- und Konstruktionsspiele Platz und Material zu finden.

Spielmaterialien zu Formen, Farben, Sprache, Schrift, Mengen und Zahlen runden das Angebot ab. Diese Spiele werden hauptsächlich im Kindergarten gespielt, in den warmen Sommertagen zum Teil auch mit in den Garten genommen.

4.3 Den Alltag bewältigen

Ein wichtiger Aspekt in der Entwicklung der Kinder im Vorschulalter ist die Selbstständigkeit. Die Kinder haben sehr unterschiedlich ausgeprägte Fähigkeiten in der Selbstversorgung und Interesse daran, selbstständig zu werden. Eine der wichtigsten Aufgaben in diesem Alter ist es, das An- und Ausziehen, die Toilettenbenutzung, die Pflege des Körpers sowie mit Besteck essen zu erlernen. Die Pädagogen unterstützen den Prozess der Verselbstständigung und geben, je nach Fähigkeit der Kinder, Hilfe und Unterstützung. Sie formulieren Aufgaben, die die Kinder mit Anstrengung bewältigen können, so dass die Kinder gefordert aber nicht überfordert werden.

Besonders die Mithilfe im hauswirtschaftlichen Bereich ist für Kinder eine gute Möglichkeit, Handlungsabläufe zu verinnerlichen, ihre Geschicklichkeit zu verfeinern und die richtige Kraftdosierung zu erlernen. Bei uns im Kindergarten helfen die Kinder beim Tischdecken, Abräumen und Tischabwischen und vielen anderen alltäglichen Aufgaben mit.

So können sie sich als wichtiger und hilfreicher Teil der Gruppe erleben und gleichzeitig viel über gesunde Lebensführung erfahren.

Im Verkaufsgewächshaus „Marktplatz Marienberg“ gehen die Kinder immer wieder einkaufen. Hier üben sie in persönlicher Atmosphäre, den Vorgang des Auswählens, Bezahlens und Heimtransportierens.

4.4 Bewegung

Die Lage des Kindergartens bietet viele Bewegungsanreize für Kinder. Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder im Spiel schiefe Ebenen, Treppen und Kletterwände überwinden und damit Gleichgewicht, Koordination und Kraft entwickeln.

Im Garten finden die Kinder Hügel, Baumstämme, Spielgeräte und Fahrzeuge, die Bewegungsanreize schaffen und Wahrnehmung, Ausdauer und Reaktionsfähigkeit schulen.

Im Bewegungsraum wird jede Woche eine neue Bewegungslandschaft aufgebaut, die die Kinder in ihrer Freispielzeit entdecken und bespielen können. Die Aufgabe des Pädagogen ist es, die Kinder in ihren Erfahrungen zu unterstützen und Bewegungsimpulse und Anregungen zu geben, um eine Weiterentwicklung der motorischen und sozialen Kompetenzen, Handlungsplanung und des Gefahrenbewusstseins zu ermöglichen. Hierbei können sie ihr Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen stärken.

4.5 Wahrnehmungsschulung

Im Alltag achten die Pädagogen darauf, dass sie den Kindern sehr unterschiedliche Sinneseindrücke ermöglichen. Gerade in der Natur können die Kinder riechen, spü-

ren, hören und beobachten. Verschiedene Kräuter, Obst und Gemüsesorten laden zum Schmecken und Probieren ein.

Besondere Sinneseindrücke ermöglicht der Snoezelenraum. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, Ruhe zu finden, sich zurückzuziehen und verschiedene Wahrnehmungen auf sich wirken zu lassen. Durch das Wasserbett und die verschiedenen Klang- und Farbspiele haben wir die Möglichkeit, gezielt Sinneseindrücke zu vermitteln und in die Pädagogik miteinzubinden. Erweitert wird das Angebot durch Materialien, die die taktile (über die Haut) und olfaktorische (über das Riechen) Wahrnehmung anregen. Der Snoezelenraum wird in kleinen Gruppen und pädagogisch begleitet, genutzt. In diesem Raum können die Kinder, die mittags müde sind, sich ausruhen, entspannen und schlafen.

5. Kunst und Kultur

„Man sollte alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn es möglich zu machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen“ (Johann Wolfgang von Goethe).

Kinder wachsen durch das Miterleben und Mitgestalten von Festen, Feiern und den Alltag in unsere Kultur hinein. Durch die ansprechende Raumgestaltung vermitteln wir Sinn für Ästhetik. Die Kinder können der Jahreszeit und Projektthema entsprechend kreative Angebote wahrnehmen und erste Erfahrungen mit Museen- und Theaterbesuche machen.

5.1 Malen, Basteln und Gestalten

Im Kreativraum werden den Kindern immer wieder verschiedene Materialien zur Verfügung gestellt, mit denen sie frei malen/zeichnen, schnipseln, kleistern, kleben und basteln können. Hier werden Ideen der Kinder vom Pädagogen aufgegriffen und in Kooperation mit ihnen Ideen verwirklicht. Wir sehen kreatives Gestalten als eine Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit, Gefühlen und Erfahrungen nonverbal ausdrücken zu können. Die Kinder lernen, ihre eigene Fantasie und Kreativität umzusetzen, Lösungsstrategien zu entwickeln und schulen ihre Feinmotorik im beidhändigen Agieren. Darüber hinaus bieten wir in der Plaza und im Kreativraum zum jeweiligen Projektthema passende Angebote an. Diese dienen dazu, das Thema zu vertiefen, gezielt Materialien und Techniken kennenzulernen und zu erproben.

5.2 Musik, Rhythmus und Tanz

Musik bietet die Möglichkeit, mit sich und der Umgebung in Einklang zu kommen, Harmonie oder Disharmonie zu spüren. Sie ist eins der bedeutsamsten Mittel, eigenen Befindlichkeiten, Gefühlen, Wissen und Können (auch ohne Worte) Ausdruck zu verleihen. Mit Klängen, Liedern und Bewegung/Tanz haben die Kinder die Möglich-

keit, Rhythmus, Melodien und Klangbilder wahrzunehmen. Sie erleben sich selbst als Teil einer aktiven Gemeinschaft und können dies mit dem Körper und der Stimme ausdrücken. Wir empfinden Musik als grundlegendes Bedürfnis des Menschen und geben deshalb den Kindern viel Zeit und Raum zum Tanzen, Singen und Instrumente entdecken.

5.3 Sprache und Literacy

Täglich werden auf den Sofas und anderswo den Kindern Bilderbücher mit Erzähl- und Sachtexten vorgelesen. Die Nähe zum Erwachsenen benötigen die Kinder in ihrer emotionalen Entwicklung, sie können Fragen stellen, ihre Gedanken mitteilen und so Vertrauen zum Pädagogen aufbauen und die sprachlichen Fertigkeiten erweitern. Immer wieder werden eigene Bilderbücher zu Projektthemen gestaltet, um das Interesse an Büchern und Schriftsprache zu wecken und auszubauen. In den Kreisen finden täglich Spiele zum Spracherwerb und dem phonologischen Bewusstsein statt. Der Schwerpunkt liegt hier auf Wortschatzerweiterung, Silben klatschen, Reimen und Anlaute erkennen. Lieder, die viel und gerne gesungen werden, unterstützen diesen Lernprozess. Beim freien Erzählen finden die Kinder den Mut, vor einer Gruppe zu sprechen, lernen ihre Gefühle zu verbalisieren und Erlebnisse sinnzusammenhängend wiederzugeben

5.4 Digitale Medien

Die Kinder wachsen in einer Welt auf, in der digitale Medien im Alltag eine immer größer werdende Rolle spielen. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Kinder auf diese Anforderungen altersentsprechend vorzubereiten. Die Kinder haben immer wieder die Möglichkeit, Fotos zu machen und diese kreativ zu gestalten, Informationen aus dem Internet zu beschaffen, Filme zu sehen und selbst kleine mediale Produkte zu erstellen.

6. Die Welt entdecken und gestalten

Kinder möchten schon sehr früh ihre Welt verstehen. Sie stellen Fragen nach dem „Warum“, um tiefere Erkenntnisse zu erlangen. Ebenso möchten die Kinder sich aktiv ihre Welt schaffen und verändern.

6.1 Bauen und Konstruieren

Sowohl im Innen- als auch im Außenbereich haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten zu bauen und zu konstruieren. So können sie sich mit Schaumstoffquadern, Maten, Decken, Tüchern, Tischen und Bänken ihre eigene Welt zum Bewegen und für ihre Rollenspiele schaffen.

Mit Baumscheiben spielen die Kinder im Garten, sie bauen Balancierparcours oder möblieren ihre „Wohnung“ damit. Der großzügige Sandkasten und der Matschbereich bieten den Kindern besondere Möglichkeiten zum Buddeln, Bauen und Gestalten.

Mit kleinteiligeren Baumaterialien konstruieren sie Bauwerke und erproben ihre Form, Funktion und Ästhetik.

Neben der Feinmotorik und der Konzentration stehen die Entwicklung von eigenen Ideen und das Umsetzen von diesen beim Bauen und Konstruieren im Vordergrund.

6.2 Forschen

Das Wetter, die Erlebnisse in der Natur und der Alltag der Kinder geben immer wieder Anlass, Fragen zu stellen. Diese Fragen, die wir Pädagogen oder die Kinder einbringen, sind Anlass dafür, Hypothesen mit den Kindern aufzustellen und uns mit kleinen Experimenten den Lösungen zu nähern. Das Staunen, die Beobachtungsfähigkeiten und das Denken werden hierbei immer wieder angeregt.

6.3 Projektarbeit

Themen, die aus dem Kreislauf der Natur, dem Jahreskreis oder dem Interessenschwerpunkt der Kinder heraus entstehen, werden in Projektarbeit intensiv bearbeitet. Die Kinder beteiligen sich als aktive Teilnehmer der Projektarbeit im Sinne der Partizipation. Bei der Umsetzung der Projekte achten die Pädagogen darauf, dass weitgehend alle Kompetenzbereiche angesprochen werden und jedes Kind auf seinem Entwicklungsstand angepasste Anregungen und Förderungen erhält. Im Portfolio werden Produkte aus dem Projektthema festgehalten. Mit Fotos, selbstgemachten Bilderbüchern, Hör- und Bildergeschichten werden die Themen, wenn möglich medial aufbereitet. Das Ende eines Projektes wird bewusst als Höhepunkt gestaltet.

7. Übergänge gestalten

Auf dem Lebensweg vom Baby zum Erwachsenen müssen die Kinder immer wieder mit Herausforderungen, Veränderungen und schwierigen Situationen zurechtkommen. Kommen die Kinder mit diesen Situationen klar, so spricht man in der Pädagogik von Resilienz. Die Förderung der Resilienz ist eine wichtige Aufgabe im Kindergarten. Fühlen sich Kinder sicher und konnten sie Selbstvertrauen aufbauen, können sie leichter mit Veränderungen umgehen. Deshalb ist es uns ein Anliegen, im Alltag den Kindern Selbstvertrauen und Sicherheit zu geben.

7.1 Eingewöhnungskonzept

Für Kinder ist die Aufnahme in die Kita ein großer Schritt und der Beginn einer neuen Lebensphase. Diesen Prozess der Veränderung bedarf aus unserer Sicht einer besonderen Aufmerksamkeit und muss von Anfang an begleitet werden. Damit können sich erste positive Erfahrungen ergeben und die kindliche Freude und Neugierde an Neuem erhalten bleiben.

- Im Rahmen des Kräuterfestes der Natur-Erlebnis-Gärtnerei stehen die Türen in der Kita für alle Interessierten offen.
- Ein intensiver Austausch über die Einrichtung und die konzeptionelle Ausrichtung findet am Anmeldetag statt.
- Die Vertragsunterzeichnung wird durch individuelle Gespräche begleitet.
- Eltern sind mit ihren Kindern zum Schnuppern herzlich eingeladen.
- Der erste Tag wird im Sinne einer Willkommensatmosphäre gestaltet.
- Die Begleitstunden der Eltern und die Staffelung der Anwesenheit der Kinder im Kindergarten in den ersten Wochen richten sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes und der Eltern.

7.2 Feste und Feiern

Abwechslung und Höhepunkte im Alltag des Kindergartens bieten Feste und Feiern. Gerne laden wir immer wieder dazu die Eltern ein. Am Anfang des Jahres ist eine Veranstaltung zum gegenseitigen Kennenlernen angedacht, der St. Martinsumzug mit den Laternen der Kinder ist fester Bestandteil unseres Kindergartenjahres geworden. An einem Nachmittag zwischen dem Muttertag und dem Vatertag, laden die Kinder ihre Eltern ein, um ihnen eine Freude und/oder Überraschung zu bereiten. Am ersten Maiwochenende beteiligen wir uns am Kräuterfest der Natur-Erlebnis-Gärtnerei und zum Abschluss des Kindergartenjahres findet ein Sommerfest statt. Die Kinder werden intensiv in die Planungen der Feste miteinbezogen und veranstalten ein kleines Bühnenprogramm. Dies ist eine gute Möglichkeit, Partizipation, Selbstsicherheit, Mut und Resilienz zu erlernen. Gleiches gilt, wenn wir im Rahmen

der Natur-Erlebnis-Gärtnerei eingeladen werden und hier ein Bühnenprogramm präsentieren.

Erntedank, Weihnachten, Fasching, Ostern und die Projektabschlüsse und vieles mehr bieten immer wieder Anlass, mit den Kindern zu feiern. Die Eltern unterstützen uns hier mit Ideen, mitgebrachten Speisen und helfen uns bei den Vor- und Nachbereitungen. Spaß zu haben, Gemeinschaft zu erleben, aber auch mit einem besonderen Tagesablauf zurechtzukommen (Resilienz) sind hierbei wichtige Aspekte.

7.3 Übernachtung

Einmal im Jahr haben die Kinder die Möglichkeit, im Kindergarten zu übernachten. Das „Kinderhotel“ wird pädagogisch mit den Kindern so vorbereitet, dass sie sich als Gestalter der Übernachtung erleben, Zutrauen zu sich selbst aufbauen und mit Freude und Sicherheit bei der Übernachtung teilnehmen können. Beim gemeinsamen Frühstück mit den Eltern werden dann die Erlebnisse ausgetauscht. Diese sich jährlich wiederholende Erfahrung, sich über Nacht von den Eltern zu lösen ist ein wichtiger Bestandteil unserer Resilienzpädagogik.

7.4 Übergang Kita-Schule

Die Kinder haben in ihrer Zeit in der Kindertagesstätte Kompetenzen erworben, die sie befähigen, einen Wechsel in das Schulleben zu bewältigen. Trotzdem wollen wir aus fachlicher Sicht dem Übergang in die Schule in besonderer Weise begegnen:

- Vorschulgruppe
Vorbereiten der „Vorschulkinder“ auf die neue Rolle als Grundschüler (mit den Kindern ihre Vorstellungen von Schule und Schulkind sowie ihre Erwartungen an die Lehrkräfte thematisieren, klären und abstimmen)
- Unterstützung der Kinder beim Wahrnehmen, Ausdrücken und Regulieren ihrer Gefühle bezüglich der neuen Rolle und der bevorstehenden Veränderung
- Elterngespräche (Unsicherheiten abbauen; Beratung)
- Kooperation mit der „Sprengelgrundschule“ (Infoabende)
- Austausch mit der Anschlusschule hinsichtlich des individuellen Unterstützungsbedarfes in Abstimmung mit den Eltern
- Feierliche Verabschiedung der Kinder

8. Elternarbeit

Eltern kennen ihre Kinder am besten und sind die „natürlichen“ Erzieher. Wir als Fachpersonal sehen uns hier in einer verantwortungsvollen Rolle im Sinne einer ergänzenden Assistenz in der Dienstleistung der ausführenden Bildungs- und Erziehungsleistung für Ihr Kind und stehen Eltern in diesem Sinne stets beratend zur Seite.

8.1 Elterngespräche

Der Aspekt der Erziehungspartnerschaft, bei der sich beide Seiten füreinander öffnen, ist uns eine Herzensangelegenheit. Wir wollen gemeinsam mit den Eltern in den Austausch kommen, Erziehungsvorstellungen transparent machen und zum Wohl der uns anvertrauten Kinder kooperativ tätig sein.

In der Bring- und Abholzeit ist die Gelegenheit, dass Eltern, Kinder und Pädagogen über das Erlebte im Alltag in Austausch kommen.

In den Entwicklungsgesprächen, die mindestens einmal im Jahr stattfinden, haben die Eltern die Möglichkeit, sich mit den Pädagogen über den Entwicklungsstand des Kindes und sein Verhalten im Kindergarten bzw. zu Hause auszutauschen. Gegebenenfalls werden gemeinsame Erziehungsziele festgelegt.

8.2 Elternabende

Mehrmals im Jahr laden wir die Eltern zu Elternabenden ein. Hier haben sie die Möglichkeit, sich gegenseitig und die Pädagogen besser kennen zu lernen, sich über die Arbeit im Kindergarten zu informieren und sich mit Fragen der Erziehung auseinanderzusetzen.

8.3 Aushänge und Elternbriefe

In den Aushängen und Elternbriefen werden die Eltern über aktuelle Themen des Kindergartens informiert.

8.4 Familienangebote

Gemeinsam Zeit zu verbringen und etwas Schönes zu erleben, sind ein Höhepunkt des Kindergartenjahres. Deshalb laden wir die Eltern immer wieder ein, bei unseren Festen, Feiern und Aktionen mitzumachen.

8.5 Elternmitarbeit und Elternbeirat

Jedes Jahr werden drei Vertreter pro Stammgruppe gewählt, die sich im Rahmen der öffentlichen Elternbeiratssitzung mehrmals im Jahr treffen.

Die Aufgaben des Elternbeirats sind:

- Ideen und Anregungen der Eltern an das Team weitergeben
- Vermittler bei Problemen zwischen Eltern und Pädagogen
- Mitdenker bei personellen, pädagogischen und konzeptionellen Fragestellungen
- Mithilfe bei Planung und Durchführung von Veranstaltungen

Wir freuen uns sehr, wenn außerhalb des Elternbeirates sich Eltern für den Kindergarten und seine Arbeit engagieren und nehmen diese Unterstützung gerne an.

9. Qualitätssicherung

Uns ist eine qualitativ hochwertige Arbeit wichtig. In den wöchentlichen Teamsitzungen wird die pädagogische Arbeit geplant, reflektiert und angepasst. Die Sitzungen werden fortlaufend dokumentiert. Zusätzlich befassen wir uns intensiv an den zweimal im Jahr stattfindenden Teamtage mit der Weiterentwicklung des pädagogischen Angebotes. Im Rahmen der Dokumentation wird dieses nachvollziehbar dargestellt.

Das Personal wird regelmäßig im Rahmen eines ausgearbeiteten Schulungsplans fachlich geschult und weitergebildet.

Durch die Teilnahme an Arbeitskreisen, Fachtagungen und Gremien nutzen wir die Möglichkeit der fachlichen Weiterentwicklung. Permanent sind wir mit anderen Trägern, Einrichtungen und Dienststellen der Kinder-, Jugend- und Behindertenhilfe vernetzt und im Austausch.

In der Kita wird nach den Prinzipien des Qualitätsmanagements gearbeitet. Es liegt ein lebendiges QM-System zu Grunde. In der Praxis werden Themen und Angebote nach dem Prinzip PDCA (Plan – Do – Check – Act) umgesetzt. Dadurch können Schwierigkeiten, Fehler oder mögliche Verbesserungen zeitnah erkannt und systematisch bearbeitet werden.

Regelmäßig durchgeführte interne und externe Audits reflektieren und überprüfen die Qualität der Pädagogischen Arbeit sowie die Einhaltung von z.B. Hygiene- und Sicherheitsstandards. Neue Gegebenheiten, bzw. Anforderungen werden angepasst.

Die Einrichtung ist nach DIN ISO 9001 zertifiziert. Dies wird jährlich durch eine externe Zertifizierungsstelle überprüft.